



Stiftspfarre Wilhering

Berichte - Aktuelles

www.pfarre-wilhering.at

Jahrgang 35

Nr. 133

Dezember 2011



Geburt Christi, Ikonendetail, Rumänien

[Jugendseite, Seite 5](#)

[Neues aus dem Stift, Seite 7](#)

[Pfarrgemeinderatswahlen, Seite 9 bis 11](#)

[Berichte und Termine ...](#)

Weihnachten 2011

24.12.: Heiliger Abend

Am Heiligen Abend wird am Vormittag die Kommunion zu den Kranken gebracht. Diesbezügliche Wünsche bitte im Pfarramt melden - Tel. 23 11 14. Die Jungscharkinder besuchen mit ihren Begleitern die älteren Menschen in der Pfarre und bringen das Weihnachtslicht und einen kleinen Gruß der Pfarre.

Am Heiligen Abend brennt das Licht von Bethlehem ab 9:00 Uhr bei der Krippe in der Kirche.

Um 15:30 Uhr sind die Kinder und Kleinkinder in die Kirche zur „Erwartungsfeier“ eingeladen (Weihnachtsfeier für Kinder - siehe Kasten unten!).

Um 16:00 Uhr spielt ein Quartett des Musikvereins Schönering am Friedhof.

Die Christmette beginnt um 23:00 Uhr.

Sonntag, 25.12.; Christtag:

6:30 Uhr Frühmesse;

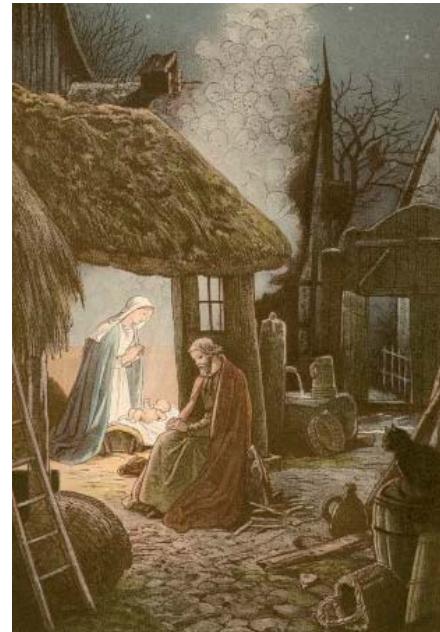
8:30 Uhr Pfarrmesse;

10:00 Uhr: Pontifikalamt

(Franz Xaver Brix: „Missa pastoralis“).

17:30 Uhr: Vesper und Krippenandacht.

Samstag, 31.12.2011, 16:00 Uhr:
Jahresschlussandacht.



Die Geburt Christi, Viktor Paul Mohn . 1842 - 1911
Bildquelle: Christkind, Berlin, o. J. ca. 1884

Am 24. Dezember 2011 findet um 15:30 Uhr eine

„Kinderfeier zur Weihnacht“

in der Stiftskirche für Kinder und Kleinkinder statt.

Stimmungsvoll und kindgerecht möchten wir die Kinder in den heiligen Abend begleiten.

Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen (Dauer ca. 35 Min).

Nikolobesuche

Familien, die Nikolobesuche wünschen, können dies im Pfarramt bekanntgeben, Tel. 23 11 14
Nikolobesuche sind am 5.12. in der Unterhöf, in Ufer und in der Kürnbergstraße, am 6.12. in den Ortschaften Wilhering und Höf.





Kirche, wohin gehst du?

In letzter Zeit gibt es eine ziemliche Unruhe in der Kirche. Verschiedene Gruppierungen machen von sich reden: „Wir sind Kirche“, die „Pfarrerinitiative“ und ähnliche Gruppen. Alle machen sich Sorgen um die Kirche. Hat die Kirche nicht den Anschluss an den Zug der Zeit verpasst? Warum werden die Messbesucher an Sonntagen immer weniger? Warum wird die Zahl der Priester immer geringer, so dass nicht mehr jede Pfarre einen eigenen Priester hat? Müsste man nicht vieles neu organisieren, wie es in jedem Betrieb und in anderen Organisationen selbstverständlich ist? Sollte man nicht den Zölibat der Priester aufgeben und auch für Frauen das Priesteramt öffnen? Auf alle Fälle hat eine Unruhe die Kirche erfasst.

Vieles hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert: In der Gesellschaft, in den Familien, in der Jugend, in der Schule – auch in der Kirche. Lange Zeit hat ein dichtes Netz an Pfarren das ganze Land überzogen. Die Kirche war unübersehbar gegenwärtig. Für einen Großteil der Bevölkerung war es selbstverständlich, den Sonntagsgottesdienst zu besuchen. Das ganze Leben war eingebettet in den Lauf des Kirchenjahres. Die „Mutter Kirche“ hat sich mit ihrem schützenden Mantel um ihre „Kinder“ gesorgt. Die Kirche war wie selbstverständlich zuständig für Fragen des

religiösen Lebens. In der Kirche hat jeder seinen Glauben gelebt.

Inzwischen hat sich die Lebens- und Glaubenswelt der Menschen vielfach verändert. Jeder macht sich selber Gedanken über sein Leben, über den Glauben, jeder entscheidet selber, ob er zur Kirche gehören will oder nicht. Was die Kirche sagt, wird nicht mehr einfach hingenommen, sondern kritisch überprüft. Neben der Kirche gibt es viele andere, die auf die Fragen des Lebens eine Antwort geben. Die Kirche hat nur mehr eine Stimme unter vielen.

Sind die Menschen heute weniger religiös als früher? Soziologen sagen, dass die religiöse Frage nach wie vor die Menschen bewegt. Aber die Antworten suchen viele nicht mehr bei der Kirche, und sie binden sich nicht mehr an die Kirche, weil sie allen Institutionen misstrauen. Viele legen sich ihren eigenen Glauben zurecht, und wählen aus den verschiedensten weltanschaulichen Angeboten das für sich aus, was ihnen zusagt. Der Glaube ist für viele etwas sehr Diffuses und Unverbindliches geworden. Aber ob dieser Glauben in den Krisen des Lebens auch trägt und Hoffnung geben kann?

Viele machen sich Sorgen um die Menschen unserer Tage und auch um die Kirche. Was ist die Kirche eigentlich? Ein Verein für religiöse Fragen, den man einmal gegründet hat, dem

man beitreten und auch wieder verlassen kann? Bei einem Verein kann man die Statuten jederzeit mit Mehrheit ändern, und man kann den Verein auch wieder auflösen. Alles liegt in der Macht der Mitglieder. Gilt das auch für die Kirche?

Ist Kirche nicht doch etwas anderes, tieferes? Die Kirche ist nicht durch eine Gründungsversammlung entstanden. Die Kirche geht auf Jesus Christus zurück. Auf sein Wort und seinen Auftrag an die Apostel: „Geht in alle Welt und verkündet meine Botschaft!“ Dieser Auftrag hat sich zugespitzt in den Worten Jesu: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.“ Jesus selber hat die Kirche gewollt und gegründet. Der Glaube an



Abt Gottfried Hemmelmayr
Pfarrer

Jesus Christus, an sein Wort und seine Botschaft darf nicht verloren gehen, sonst verliert die Menschheit unendlich viel. Es geht in der Kirche um Jesus Christus. Natürlich braucht die Kirche auch eine menschliche Organisation. Sie ist notwendig, aber nicht das Wesentliche. Für jede Aufgabe

Fortsetzung auf Seite 4

Inhalt

Seite 4	Wilheringer Adventtage
Seite 5	Jugendseite
Seite 6	PGR / Jungschar
Seite 7	Stift / Bergmesse / Kindersegnung
Seite 8	Ehrungen R. Pleiner u. J. Thumfart
Seite 9 - 11	PGR-Wahl 2012 / „Sei so frei“
Seite 12 - 13	Wo bleibt Gott im Leiden seiner Geschöpfe?
Seite 14	Pfarrausflug
Seite 15	Berichte Kfb
Seite 16	Termine / Chronik / Sternsinger



Kirche, wohin gehst du?

Fortsetzung von Seite 3

und jedes Amt in der Kirche muss das Wort Jesu gelten: „Der Größte unter euch soll der Diener aller sein.“

Es gibt das Lehramt: Wer euch hört, der hört mich. Es gibt das Priesteramt, den Auftrag, die Eucharistie zu feiern: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Es gibt den Auftrag, die Sakamente zu spenden:

„Macht alle Menschen zu meinen Jüngern. Taufst sie auf den Namen des Vaters, und des Sohnes und des Hl. Geistes! Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Es geht in der Kirche um Jesus Christus. Die äußere Gestalt der Kirche kann sich ändern. Aber bei aller Sorge, dass die Kirche zeitgemäß ist, darf der Blick

auf Jesus Christus nie verloren gehen. Die Kirche ist durch Verfolgungen gegangen, sie hat innere Krisen erlebt, aber sie ist durch alle Jahrhunderte doch eine innere Heimat für viele Menschen geworden. Wenn wir den Blick auf Jesus richten, und wenn es uns wirklich um die Botschaft Jesu geht, werden wir einen gemein-

samen Weg finden, damit die Kirche eine Zukunft hat. Nicht das Gegeneinander, sondern das Miteinander muss in der Kirche gelten.

Mit diesen Gedanken wünsche ich allen ein friedvolles Weihnachtsfest.

Abt Gottfried
Hemmelmayr / Pfarrer

Abt Gottfried Hemmelmayr und die MitarbeiterInnen der Stiftspfarre Wilhering wünschen Ihnen eine ruhige und besinnliche Adventzeit, ein schönes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2012.

Die Fritz Fröhlich Sammlung und die Ausstellung zur Geschichte des Stiftes Wilhering sind an allen drei Tagen von 10:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Weihnachtsblumenschau
im Kreuzgang des Stiftes Wilhering

Wilheringer Adventtage
8./10./11. Dez. 2011

Zugestellt durch Postat

Preiswürige Spenden zu Gunsten der Aktion „Licht ins Dunkel“ ORF

Donnerstag, Samstag + Sonntag
Weihnachtsblumenschau
im Stiftshof

Preiswürige Spenden zu Gunsten der ORF-Aktion „Licht ins Dunkel“

Donnerstag, Samstag + Sonntag
Adventmarkt
im Stiftshof

Do: 9.30 – 18.30 Uhr
Fr: 13.00 – 18.30 Uhr
So: 9.30 – 18.30 Uhr

ORF
OÖ
RADIO ÖSTERREICH

Die OÖ Gärtner

Advent, Advent...
Ausstellung im Kapitalsaal:
Krippen von Krippenbaumeister
Erwin Großbichler aus Trautenbach

Donnerstag, Samstag + Sonntag
Adventbläser
Musikvereine Dörnbach und Schönering
Landesmusikschule Wilhering

Adventkonzerte
Musikverein Schönering
Landesmusikschule Leonding-Wilhering
Konzert Singkreis Schönering
Vorweihnachtliche Volksmusik

Die 0Ö Gärtner

Die OÖ Gärtner

GERÖSTERREICHISCHE FLORISTEN

Auf vielfachem Wunsch der Adventmarktbesucher wird die Möglichkeit geboten, Weihnachtssterne in der Stiftsgärtnerei zu erwerben.
Verkaufszeiten: 8. und 11. Dezember 9.30 – 15.30 Uhr, 10. Dezember 13.00 – 15.30 Uhr.

Programm

Donnerstag, 8. Dez. 2011 (Feiertag)

6.30 und 8.30 Uhr
GOTTESDIENSTE Stiftskirche Wilhering

10.00 Uhr
PONTIFIKALAMT
Stiftskirche Wilhering
„Missa Solemnis“, W. A. Mozart

9.30 – 18.30 Uhr
WEIHNACHTSBLUMENSCHAU
im Kreuzgang des Stiftes

9.30 – 18.30 Uhr
ADVENT, ADVENT ...
Ausstellung im Kapitalsaal:
Krippen von Krippenbaumeister
Erwin Großbichler aus Trautenbach

9.30 – 18.30 Uhr
ADVENTMARKT im Stiftshof

14.30 – 15.00 Uhr
ADVENTBLÄSEN
Landesmusikschule Wilhering

17.00 – 18.00 Uhr
ADVENTKONZERT
Landesmusikschule Leonding-Wilhering
Professor Fröhlich-Saal

Samstag, 10. Dezember 2011

9.30 – 18.30 Uhr
ADVENT, ADVENT ...
Ausstellung im Kapitalsaal: Krippen von Krippenbaumeister Erwin Großbichler aus Trautenbach

13.00 – 18.30 Uhr
WEIHNACHTSBLUMENSCHAU
im Kreuzgang des Stiftes

13.00 – 18.30 Uhr
ADVENTMARKT im Stiftshof

14.30 – 15.30 Uhr
ADVENTBLÄSEN
Landesmusikschule Schönering

15.00 Uhr
Vorweihnachtliche Volksmusik
Gelegenheitsmusikanten
Professor Fröhlich-Saal

16.30 Uhr
Stiftskirche Wilhering
Singkreis Schönering
Psalte „Sing und Kling“

Sonntag, 11. Dezember 2011

6.30, 8.30 und 10.00 Uhr
GOTTESDIENSTE Stiftskirche Wilhering

9.30 – 18.00 Uhr
WEIHNACHTSBLUMENSCHAU
im Kreuzgang des Stiftes

9.30 – 18.00 Uhr
ADVENT, ADVENT ...
Ausstellung im Kapitalsaal:
Krippen von Krippenbaumeister Erwin Großbichler aus Trautenbach

9.30 – 18.00 Uhr
ADVENTMARKT im Stiftshof

14.00 Uhr
ADVENTBLÄSEN
Musikverein Dörnbach

15.30 Uhr
Stiftskirche
KIRCHENKONZERT
Musikverein Schönering

Die FRITZ FROHLICH SAMMLUNG und Ausstellung zur Geschichte von Stift Wilhering ist an allen 3 Tagen von 10 – 18 Uhr geöffnet.

Donnerstag, 8.12. und Sonntag, 11.12. ab 11.15 Uhr:
ORGELKONZERT in der Stiftskirche. Festliche Orgelmusik mit Stiftsorganist Iakob Kaiser.

AUSSTELLUNG Sieglände Priglinger „GOLDES WERT“.

4. Dezember 2011, 16.30 UHR:
ADVENTMUSIK des Wilheringer Kirchenchores in der Stiftskirche Wilhering unter der Leitung von Gabriele Ansbacher

Liebe junge Leserinnen und Leser dieser Zeitung!

Ein Mann lebte mit seinen drei Söhnen in der Wüste. Sein größter Besitz war eine Herde von 11 wunderschönen Kamelen. Als er starb, beweinten ihn die Söhne, begruben ihn und öffneten dann das Testament, den letzten Willen ihres Vaters.



Darin stand: „Ich vermache all meinen Besitz meinen 3 Söhnen, und zwar wie folgt: der erste bekommt die Hälfte, der zweite eine Viertel und der Dritte ein Sechstel. Wenn ihr mich achtet und liebt, muss das unbedingt so eingehalten werden“.

Die 3 Söhne saßen nun ratlos vor ihrem Zelt und wussten nicht, was sie tun sollten. Das ersparte Geld zu regeln war ja kein Problem, aber die 11 Kamele? Die Brüder waren drauf und dran, sie zu schlachten und wie vom Vater gewünscht zu teilen.

Da kam ein alter vornehmer Mann auf einem weißen Kamel herzu geritten und bat sie, sich zu ihnen setzen zu dürfen. Auf seine Frage, warum sie so bedrückt wären, zeigten sie ihm das Testament. Nun müssten sie ihre Tiere töten, um den Willen des Vaters zu befolgen. Der alte Mann sagte: „Da kann ich euch helfen. Wisst ihr was – ich schenke euch mein Kamel!“ Und er führte sein Tier zu den andern 11 Tieren.

Nun besaßen die 3 Brüder 12 Kamele und so fiel die Teilung leicht: der erste bekam die Hälfte, also 6 Tiere, der zweite ein Viertel, also 3 Tiere und der dritte ein Sechstel, also 2 Tiere. Macht $6+3+2=11$ Tiere.

1 Kamel blieb über, das weiße des alten Mannes. In ihrer Freude und Dankbarkeit gaben sie es ihm zurück und er ritt damit davon.

Diese Geschichte wird manchmal erzählt als ein Gleichnis, wie Gott dem Menschen in Situationen hilft, wo sie selbst nicht mehr weiter wissen. Er macht das recht, was der Mensch selber nicht mehr recht machen kann. Dann ist er scheinbar wieder weg, aber die Begegnung bleibt in der Erinnerung. Aus solchen Erinnerungen wächst jenes Vertrauen zu Gott, das man „Glauben“ nennt.

Rätsel:



Das Bild zeigt einen Schwan, der sich auf dem Fischteich des Stiftes Wilhering um seine Jungen sorgt. Eines klettert gerade unter seinen Flügel. Beim Fliegen machen die Flügel weite Bewegungen und werden daher auch „Schwingen“ genannt.
Nun die Rätselfrage:

Aus welchem Schriftstück der Bibel stammt folgender Vers: „Unter seinen Schwingen findest du Zuflucht“?

Hinweis: das gesuchte Schriftstück ist an anderer Stelle dieser Zeitung erwähnt. Wer es aber dort nicht finden kann, dem hilft das Internet.

Wer die Antwort weiß und bis 23.12.11 noch nicht 20 Jahre alt ist, möge sie aufschreiben und unter Namens- und Geburtstagsangabe bis 23. Dezember 2011 in meinen Postkasten, Linzer Straße 21, einwerfen. Unter den richtigen Einsendungen wird ein Preis von € 15,00 verlost.

Bitte lasst uns wissen, ob Euch diese Seite gefällt und was Ihr in Zukunft von ihr erwartet! Am einfachsten per e-mail auf hildebrand.harand@iris.at – oder per Brief an die genannte Adresse. Eure Vorstellungen sind sehr willkommen, natürlich auch Kritik!

Hildebrand Harand

Berichte aus dem Pfarrgemeinderat



Der Wilheringer Pfarrgemeinderat

Sitzung - 20.09.2011

Beginn: 19:05 Uhr
Ende: 21:45 Uhr
Protokoll: Ute Wöß

Aktuelles aus der Pfarre:

• Das Pfarrtreff am 11.09.2011 war gut organisiert. Es gibt aber Überlegungen, ob nicht ein anderer Termin oder eine andere Veranstaltung die Pfarrbevölkerung mehr ansprechen würden (zB. ein „Spiel- und Sportfest“). Ein Vorschlag wäre auch, das Fest gemeinsam mit einer anderen Pfarre zu

gestalten.

- Die Tonanlage im Pfarrheim wird vom Musikhaus Eferding überprüft - ebenso die Tonanlage in der Kirche.
- Die Zusammenarbeit mit Herrn Krakowitzer bezüglich Friedhofspflege funktioniert sehr gut.

Berichte einzelner Ausschüsse:

- **Jungschar:** Die Stundenpläne der Jungscharförderinnen (Teresa Mair, Franziska Mühlbacher, Michaela Schütz) müssen zur Terminplanung abgewartet werden.

- **Liturgie:** Die Kirchenchorproben sind schon angelaufen. Ein Adventsingen mit Umrahmung findet am Sonntag, 04.12.2011, 16:30 Uhr, in der Stiftskirche statt.
- **WIKI:** Die WIKI-Treffen sind dienstags in einem 14-tägigen Abstand geplant. Die Kindersegnung am 30.09.2011 wird von Barbara Körber und Irene Erbl gestaltet.
- **Organisationsausschuss:** Veranstaltungen und Termine sollen nicht nur im Pfarrheimkalender eingetragen werden, sondern müssen unbedingt an Günther Erbl bekanntgegeben werden, damit er den Internetkalender aktuell halten kann.
- **Erntedank:** Die Pfarrmesse und der Ablauf des Erntedankfestes werden von Gerti Haudum und Angelika Mühlbacher organisiert. Es sollen Richard Pleiner und Johann Thumhart geehrt werden.
- **PGR-Wahl:** Zur PGR-Wahl am 18.03.2012 berichtet Günther Erbl über die Aufgaben und Verantwortung der Mitglieder des Pfarrgemeinderates. Ein Wahlausschuss/Vorstand wird für die Wahl gegründet. Abt Gottfried kümmert sich darum. Die PGR-Mitglieder nennen mögliche Kandidaten und äußern sich, ob sie wieder für den PGR kandidieren werden. Abt Gottfried wird die vorgeschlagenen Kandidaten fragen.
- **Spontane:** Keine Wortmeldungen.
- **Kleingruppen:** Keine Wortmeldungen.
- **Termine:** Nächste PGR-Sitzung - Dienstag, 22.11.2011.
- **Allfälliges:** Die neue Religionslehrerin wird zur nächsten PGR-Sitzung eingeladen.

Jungschar / Termine

Nikolausfeier:

Mittwoch, 07.12.2011, 17:00 Uhr

Weitere Heimstunden: jeweils 16:30 Uhr

Dienstag, 20.12.2011; Mittwoch, 11.01.2012; Mittwoch, 25.01.2012; Dienstag, 07.02.2012;

Mittwoch, 29.02.2012; Mittwoch, 14.03.2012; Dienstag, 27.03.2012

Samstag, 24.12.2011, 9.00 Uhr: Pfarrkanzlei - Friedenslicht zu den alten Leuten bringen

Drei Jungschar-Leiterinnen nehmen sich um die Jungschar an: Franziska Mühlbacher, Teresa Mayr und Michaela Schütz. Sie betreuen vor allem die Kinder aus der Volksschule, aber auch ältere Jungscharkinder sind gern gesehen. Die Jungscharstunden werden alle 14 Tage zu den festgesetzten Terminen angeboten. Ein herzlicher Dank den jungen Leiterinnen, dass sie diese Aufgabe übernommen haben.

Aus dem Stift

Im vergangenen Jahr wurde die Sakristei des Stiftes gründlich renoviert. Die Räume wurden neu ausgemalt, die Bodenplatten zum Teil neu verlegt, die Elektro- und Wasserinstallationen erneuert. Die wertvollen Sakristeischränke wurden gegen Holzwurm vergast und restauriert. Ziemlich aufwendig war die Restaurierung des ersten Sakristeiraumes mit den schönen Stuckarbeiten von Johann Georg Übelhör und dem Deckenfresco von Bartholomäo Altomonte, das den Kampf der Kirche gegen die Irrlehrer zum Thema hat. Inzwischen ist die Restaurierung abgeschlossen. Allerdings müssen noch einige Statuen restauriert werden.



Auch die Kapelle des Konventfriedhofes, die schon einsturzgefährdet und baufällig war, wurde von unseren Stiftsarbeitern Walter und Herbert Wießmayer wieder fachmännisch restauriert. Sie hat jetzt wieder ein schönes und würdiges Aussehen.



Bergmesse 2011

Am Sonntag, 25. September 2011, konnten wir bei strahlendem Wetter auf dem Steineck bei Scharnstein (1418 m) eine Bergmesse feiern. Ca. 40 Teilnehmer aus der Pfarre haben sich zur Feier der Messe mit Abt Gottfried eingefunden. Die eindrucksvolle Bergwelt und der Gottesdienst unter dem Gipfelkreuz bleiben sicher allen in schöner Erinnerung.

Teilnehmer der Bergmesse auf dem Steineck

Kindersegnung

Am 30. September 2011 kamen Mütter und Väter mit ihren Kindern zur Kindersegnung in die Stiftskirche Wilhering.



Dank an Richard Pleiner und Johann Thumfart

Die Feier des Erntedankfestes am 2. Oktober 2011 wurde zum Anlass genommen, zwei verdienten Mitgliedern unserer Pfarre einen besonderen Dank zu sagen.

Richard Pleiner hat 10 Jahre mustergültig für den Friedhof gesorgt. Er hat von Karl Schwarzberger die Friedhofverwaltung übernommen und sich mit großem Einsatz um eine schöne Gestaltung des Friedhofes gesorgt. Die Betreuung des Friedhofes, die Organisation der Begräbnisse und vielen Arbeiten, die am Friedhof angefallen sind, hat er selbstlos geleistet.

Leider hat ihm ein schwerer Schlaganfall die Ausübung dieser verantwortungsvollen Aufgabe unmöglich gemacht. Im Namen der ganzen Pfarre möchte ich Richard Pleiner für seinen wertvollen Dienst ein herzliches „Vergelt's Gott“ sagen.

Bei einer kurzen Feier am Ende des Erntedankfestes wurde Richard Pleiner eine Dankeskunde mit einem Bild des Friedhofes überreicht. Zugleich einige Fotos von Bergmessern, um die er sich immer besonders angenommen hat.



Richard Pleiner und Abt Gottfried

Johann Thumfart wurde für die langjährige Leitung des „Wilheringer Weihnachtsspiels“ ein besonderer Dank ausgesprochen. Im Jahr 1989 hat Johann Thumfart die Leitung dieses Spiels übernommen. Er hat mit großem Engagement das Spiel betreut. Er hat sich um die Auswahl der Spieler und mitwirkenden Gruppen angenommen,



Angelika Mühlbacher, Abt Gottfried, **Richard Pleiner, Hans Thumfart**,
PGR-Obmann Günther Erbl

mit viel Einsatz, Phantasie und Umsicht Regie geführt und dabei selbst noch als Wirt und im Chor mitgewirkt. Mit der Aufführung des 75. Weihnachtsspiels, das wieder eindrucksvoll gespielt wurde, hat er diese Aufgabe zurück gelegt. Im Namen der ganzen Pfarre danke ich ihm herzlich für seinen Einsatz beim Weihnachtsspiel, aber auch für viele andere Dienste in der Pfarre.

Abt
Gottfried Hemmelmayr
Pfarrer

Pfarrgemeinderatswahlen 2012

Am Sonntag, 18. März 2012, sind wieder in allen Pfarren der österreichischen Diözesen Pfarrgemeinderatswahlen. Alle fünf Jahre wird der Pfarrgemeinderat neu gewählt. Eine Gruppe von Pfarrmitgliedern soll ausgewählt werden, die gemeinsam mit dem Pfarrer für das Leben in der Pfarre eine besondere Verantwortung übernimmt. „Gut, dass es die Pfarre gibt“ ist diesmal das Leitwort der Pfarrgemeinderatswahl. Wenn es die Pfarre am Ort nicht gäbe, würde vieles fehlen. Eine Pfarre kann nur lebendig bleiben, wenn viele mitmachen und sich mitverantwortlich fühlen. Ein herzlicher Dank gilt all jenen, die in der vergangenen Periode im PGR mitgearbeitet haben. Ich hoffe, dass eine Reihe davon auch im neuen PGR wieder dabei sein wird. Aber auch über neue Mitglieder, die bereit sind, sich hier einzusetzen, freue ich mich. Ich hoffe, dass wieder ein gutes Team für den PGR zustande kommt. In den kommenden Wochen und Monaten wird die PGR-Wahl vorbereitet.

Diesem Pfarrblatt liegt ein Folder mit Informationen für die Pfarrgemeinderatswahl bei. Es wird auch eingeladen, KandidatenInnen für die Wahl vorzuschlagen. Die Vorschläge sollen bis 22.01.2012 im Pfarramt abgegeben werden, können aber auch am 22.01.2012 in eine Sammelbox in der Kirche gegeben werden.

Abt Gottfried Hemmelmayr / Pfarrer

Rahmenleitbild für PfarrgemeinderäteInnen

SINN UND ZWECK

- In der Pfarrgemeinde bilden die Gläubigen eine Gemeinschaft in Christus. So verwirklicht sich Kirche am Ort. Sie findet ihren Ausdruck in der Verkündigung der christlichen Botschaft, der Sorge um die Menschen und in der Feier des Gottesdienstes.
- Der Pfarrgemeinderat ist ein Leitungsgremium, das für das Leben und die Entwicklung der Pfarrgemeinde Verantwortung trägt. Zusammen mit dem Pfarrer gestalten gewählte Frauen und Männer das Pfarrleben als Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung aller Gläubigen.
- Ausgehend von der Situation der Menschen am Ort, dem sozialen und kulturellen Milieu, arbeitet der Pfarrgemeinderat an der Entwicklung der Gemeinde, damit sie als Lebensraum des Evangeliums glaubwürdig ist.

Im Dialog mit Einzelnen und Gruppen

- nimmt der Pfarrgemeinderat die Lebensumstände der Menschen wahr
- deutet sie im Licht des Evangeliums und
- handelt entsprechend.

Die Erneuerung von Kirche und Welt durch lebendige

Christengemeinden ist erklärt Ziel des II. Vatikanischen Konzils. In diesem Bemühen hat der Pfarrgemeinderat seine Wurzeln.

AUFGABENFELDER

Der Pfarrgemeinderat als Leitungsgremium berät in regelmäßigen Sitzungen, was zu tun ist,

- legt Ziele und Prioritäten fest,
- plant und beschließt die dazu erforderlichen Maßnahmen,
- sorgt für deren Durchführung und
- überprüft die Arbeit, ihre Zielsetzung und Entwicklung.



Fortsetzung auf Seite 10 und 11

Fortsetzung von Seite 9

Er macht nicht alles selbst, sondern richtet Fachausschüsse ein oder delegiert Aufgaben an Einzelne oder Gruppen.

Der Pfarrgemeinderat

- sorgt sich um die personellen, räumlichen und finanziellen Voraussetzungen der Pfarrgemeinde,
- bemüht sich um Information, Meinungsbildung und Austausch von Erfahrungen,
- stimmt die Interessen der Einzelnen und Gruppen aufeinander ab,
- koordiniert deren Aktivitäten,
- gewährleistet die Vielfalt des pfarrlichen Lebens und
- vertritt die Pfarrgemeinde nach außen.

Durch Weiterbildung stärken die Mitglieder des Pfarrgemeinderates die Kompetenz für ihre Aufgaben.

„Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn man gemeinsam träumt, ist es der Anfang der Wirklichkeit.“ (Dom Helder Camera)

VERHALTENSGRUNDsätze

Frauen und Männer im Pfarrgemeinderat pflegen einen Umgang, der ihre Orientierung an Christus erkennen lässt. Sie

- schätzen und ermutigen sich gegenseitig,
 - achten die Meinung anderer,
 - vertreten ihre Anliegen in offener und ehrlicher Rede,
 - lernen mit- und voneinander,
 - trauen einander etwas zu und
 - übernehmen Verantwortung.
-
- Der Pfarrgemeinderat gestaltet seine Arbeit sachgemäß und strukturiert seine Sitzungen. Er nimmt sich auch Zeit, gemeinsam zu beten und zu feiern.
 - Der Pfarrgemeinderat sieht sich mit dem Pfarrer im gemeinsamen Dienst für die Pfarre verbunden. Er akzeptiert die unterschiedlichen Rollen, Kompetenzen und Aufgaben. Mit Klugheit, Selbstbewußtsein und gegenseitiger Achtung klärt und sichert er die Zusammenarbeit.
 - Die Pfarrgemeinde ist eingebunden in Dekanat, Diözese und Weltkirche. Der Pfarrgemeinderat ist deshalb offen für gemeinsame Anliegen und solidarisch über pfarrliche und konfessionelle Grenzen hinaus. Seine Aufgaben nimmt er im Sinne des Subsidiaritätsprinzips eigenverantwortlich wahr.
 - Die Arbeiten an der pfarrlichen Infrastruktur (Bauen, Finanzieren, Verwalten) sind notwendig und wertvoll, müssen aber im Dienst der Seelsorge und der Menschen stehen.

Die pfarrliche Arbeit lebt großteils vom Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Pfarrgemeinderat achtet darauf, dass

- ihre Arbeit Anerkennung findet,
- sie ihre Arbeit bereichernd erleben,
- mit ihnen ermutigend, partnerschaftlich und aufbauend umgegangen wird,
- sie weder persönlich, zeitlich noch finanziell überfordert werden.

Dazu gehören entsprechende Hilfestellungen und Angebote zur Weiterbildung.

Im Rahmen seiner Zielsetzungen ist der Pfarrgemeinderat von sich aus bestrebt, mit öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und allen Menschen guten Willens partnerschaftlich zusammenzuarbeiten.

PRIORITÄTEN

Die Arbeit des Pfarrgemeinderats erfordert Offenheit für Neues und Mut zum Experiment.

Es ist wichtig, dass partizipative Verhaltensweisen wie: Teilgeben, Teilnehmen und Teilhaben eingeübt und die Sehnsucht nach lebendigem Miteinander wachgehalten werden.

Der Pfarrgemeinderat ermutigt Einzelne und Gruppen, damit viele ihre eigenen Fähigkeiten entdecken, sie entwickeln und selbstständig ihren Beitrag im kirchlichen und gesellschaftlichen Leben leisten.

Wo Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute und die Sorge um die Bewahrung der Schöpfung, Gerechtigkeit und Frieden im Mittelpunkt stehen,

- wird Gott erfahrbar,
- Pfarrgemeinde hilfreich und
- Kirche attraktiv.

„Stern der Hoffnung“ in Kenia

Das Leben meistern lernen!

Armut, Drogen und sexueller Missbrauch: Um dem aussichtslosen Leben auf der Straße und im Slum zu entkommen, brauchen Kinder und Jugendliche in Kenia Unterstützung.

SEI SO FREI, die entwicklungspolitische Aktion der Katholischen Männerbewegung, hilft mit Rüstzeug für's Erwachsenwerden!

Die Hoffnung ist riesig: Wenn er groß ist, möchte

Eric Polizist werden. „Weil Polizisten sehr gute Menschen sind“, erklärt er mit einem Lächeln auf seinem Gesicht. Seine Betreuer und Lehrerinnen im Waisenhaus „Stars of Hope Children's Home“ (Stern der Hoffnung) arbeiten daran, seine Träume wahr werden zu lassen! Eric ist kein Einzelfall: Tausende junge Menschen in Kenia müssen sich nach dem Aids-Tod der Eltern einsam und alleine durch das gefährliche Leben der Großstadt schlagen. An-

dere werden von Zuhause vertrieben oder laufen aus gewalttätigen Familien davon. Drogen- und Alkoholmissbrauch, Kriminalität und sexuelle Ausbeutung lauern auf der Straße.

In den zahlreichen Einrichtungen der 'Schwestern vom Kostbaren Blut' in Kenia finden Kinder von der Straße und aus dem Slum eine neue Heimat und einen neuen Lebensrhythmus. Viele von ihnen spüren hier das erste Mal in ihrem Leben Geborgenheit. Hier werden die familien- und orientierungslosen jungen Menschen verköstigt und versorgt. Pädagogen arbeiten mit den Straßenkindern, damit sich diese in geregelten Verhältnissen zu rechtfinden können, erarbeiten Perspektiven und geben Unterstützung, die ihnen in ihrem bisherigen Leben verwehrt geblieben ist. Sie lernen Konflikte zu lösen, Regeln einzuhalten und Verantwortung zu übernehmen. Gemüse- und Bananenanbau, Putz- und Handarbeiten sollen praktische und kreative Talente entfalten. Das Selbstvertrauen der

jungen Menschen kann dadurch wachsen!

SEI SO FREI unterstützt seit Jahren die Projekte der Schwestern vom Kostbaren Blut in Kenia. Eine der Leiterinnen, die im letzten Jahr verstorbene Vorarlbergerin, Schwester Maria Pacis, wurde heuer mit dem Romero-Preis der Katholischen Männerbewegung Österreich (KMBÖ) posthum ausgezeichnet. Auch nach ihrem Tod möchte SEI SO FREI den jungen Menschen in Kenia weiterhin „Rüstzeug“ vermitteln, damit sie das spätere Leben als Erwachsene selbstbewusst meistern können.

Auch Sie können den Straßenkindern in Kenia helfen!

Mit 10 Euro bekommt ein Straßenkind eine Schultasche mit Schulmaterialien!

50 Euro kostet monatlich die Betreuung eines Kindes im Heim!

Weiter Informationen:
www.seisofrei.at

Stern der Hoffnung

Sei so frei
für ein Stück vom Glück.



ADVENTSAMMLUNG 2011

www.seisofrei.at

Wo bleibt Gott im Leiden seiner Geschöpfe?

In dieser Zeitung wird von einem wunderbar gelungenen Pfarrausflug mit Autobus berichtet. Einen Tag zuvor machte die Wilheringer Firma SST

Schrift selber nicht, keine Dogma und kein Lehramt, keine Theologie, auch die eigene nicht, habe beantworten können: „Warum, Gott, zum Heil, die fürch-



„Hiob“
Fritz Fröhlich (1910 - 2001)

einen Betriebsausflug, ihr Bus verunglückte auf unfassbare Weise und es gab 40 zum Teil schwer Verletzte, die lange noch an ihren Schmerzen leiden müssen. Wieso schenkt Gott den einen Freude und lässt das Leid der anderen zu? Wo bleibt er in diesem Leid?

Der große Theologe Romano Guardini habe, so wird berichtet, auf seinem Sterbelager gesagt: er werde sich im letzten Gericht nicht nur fragen lassen, sondern auch selber fragen und er hoffe zuversichtlich, dass ihm dann der Engel die Antwort nicht versagen werde auf die Frage, die ihm kein Buch, auch die

terlichen Umwege, das Leid der Unschuldigen, die Schuld?“

Diese Frage ist so alt wie die Menschheit und ihre Religionen. Wenn Gott allmächtig, allweise und allgütig ist, woher kommt dann das Leid? Ist es ein Betriebsunfall bei der Schöpfung? Ist Gott zu schwach, diesen Mangel zu sanieren, wieso ist er dann allmächtig? Weiß er nicht wie, ist er dann noch allweise? Oder kann und weiß er es, will aber nicht, ist das allgütig zu nennen? Die größten Theologen und Philosophen haben sich dieser Rätsel angenommen, die sie die „Rechtfertigung Gottes“

nennen, haben sie aber nicht schlüssig beantworten können. So kann auch niemand erwarten, dass hier eine Antwort geboten wird. Doch möchte ich in Beiträgen bedeutender Theologen (Hans Küng und Hans Kessler) schildern, wie sie darüber denken.

[1] Schweigen.

Nicht wenige Theologen glaubten, auf alles antworten zu müssen, was Gott betrifft. „Welche Vermessenheit!“, schreibt Hans Küng. „Vielleicht lernt man die Gegenargumente mancher Philosophen weniger als Verhöhnung Gottes denn als Spott über die Anmaßung der Theologen zu verstehen“. Hans Küng bevorzugt bei dieser schwierigen Frage eine „Theologie des Schweigens“. „Würde ich Gott kennen, so wäre ich wie er“ ist ein jüdisches Sprichwort. Und manche jüdische Theologen, die angesichts allen Leids auf eine Rechtfertigung Gottes verzichten, zitieren lieber das Bibelwort, das auf den Bericht vom Tod der beiden durch Gottes Feuer getöteten Söhne Aarons folgt: „Und Aaron schwieg“ (Lev 10,3).

[2] Das Leid ist keine Strafe Gottes.

Das steht so in der Bibel und zwar sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. Als die Jünger fragten, ob der Blindgeborene

selbst oder ob seine Eltern gesündigt hätten, antwortet Jesus: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden (Joh 9,3). Oder: Lk 13,1-5 (Einsturz eines Turmes). Im AT zeigt das Buch Hiob ganz klar: das persönliche Leid ist keine Strafe Gottes. Denn Hiob hat alles recht gemacht, er wirft das Gott auch vor und schreit ihn zornig an, dass er sich ungerecht behandelt fühlt. Hiob verlor unschuldigerweise sein Vermögen, seine ganze Familie, seine Gesundheit, wurde ein Bettler, mit Aussatz behaftet. Er klagt Gott an und verwirft alle Argumente einer Rechtfertigung Gottes, die seine Freunde in langen Gesprächen für ihn ins Feld führen. Er hat gezeigt: Der Mensch braucht das Leid nicht einfach hinzunehmen, er braucht Gott nicht zu schonen. Er darf aufbegehren, protestieren, revoltieren gegen einen Gott, der ihm grausam erscheint. Hiob habe recht geredet über Gott, wird ihm schließlich zugestanden. So wird ihm am Ende der Erzählung alles Verlorene wieder geschenkt.

Das Buch Hiob zeigt: Gott ist und bleibt der Unbegreifbare. Und am Ende scheint es doch dem Menschen angemessen, ihm trotz allem ein unerschütterliches, unbedingtes

Vertrauen entgegenzubringen. Denn der Mensch darf protestieren, aber das sollte nicht das letzte Wort sein. (Nach Hans Küng, „Was ich glaube“).

[3] Naturkatastrophen.

Die Zweifel an Gott und seiner Schöpfung brechen nicht so sehr wegen der von Menschen verursachten Gräueltaten auf, als vielmehr nach Naturkatastrophen. Und: das Naturgesetz des Fressens und Gefressenwerdens, dass der Schwächere dem Stärkeren unterliegt, macht doch die Natur als Schöpfung eines guten Schöpfers fraglich.



„Hiob“
Fritz Fröhlich (1910 - 2001)

Hier hilft den modernen Theologen die Evolutionstheorie des Charles Darwin (1809-1882), die lange von der Kirche abgelehnt wurde. Heute wissen sie, dass man Gott nicht mit Hilfe der Naturwissenschaft beweisen kann und umgekehrt wissen die Atheisten, dass auch nicht beweisbar ist, dass es keinen Gott gibt. Der

Glaube an Gott beruht allein auf vernünftigem Vertrauen, das zwar keine strengen Beweise, aber gute Gründe hat (Küng). Die Vernunft sagt aber, dass Darwin nun einmal Recht behalten hat und dass sich die Schöpfung vom Urknall an immer weiter entwickelt bis hin zum Menschen mit Klugheit und Willensfreiheit – und Liebesfähigkeit. Diese kleine Erde und darauf ein Lebewesen mit Entscheidungsfreiheit und Anlage zur Liebe wäre aber nicht möglich geworden, wenn sich im Entwicklungsprozess nicht einerseits verlässliche Naturgesetze herausgebildet hätten und wenn anderseits die Kräfte der Evolution durch Eingreifen Gottes am relativ freien Spiel der Entfaltung behindert worden wären.

Nach biblisch-christlicher Überzeugung will Gott das Leid und das Böse nicht. Er will vielmehr andere als „Mitliebende“ haben. Liebe muss aber aus freien Stücken kommen und so muss auch ihre Kehrseite, das Böse, in Freiheit möglich sein. Gott kann nicht die universale Evolution mit dem Ziel der Liebesfähigkeit wollen und diese Kehrseite ausschließen. So setzt Gott anscheinend hier seine Allmacht nicht ein und lässt der Entwicklung im Großen freie Hand, eingeschlossen die Naturkatastrophen. Das heißt aber nicht, dass nicht wie zur Zeit der Bibel mit ihren Wundern auch heute noch im kleinen

persönlichen Bereich die schützende Hand Gottes spürbar ist, sofern es seinem Heilsplan dient. „Er befiehlt seinen Engeln, dich



„Hiob“
Fritz Fröhlich (1910 - 2001)

zu behüten auf all deinen Wegen (Ps 91,11)“. ([3] nach Hans Kessler).

[4] Gott leidet mit.

Es ist nun nicht so, wie im Mittelalter dargestellt, dass Gott irgendwo im siebenten Himmel umgeben von Serafim und Kerubim die ewige Seligkeit genießt, während seine Geschöpfe hier, von ihm zugelassen, leiden. Glaubende wie Origines, Katharina, Simone Weil, Dietrich Bonhoeffer waren der Überzeugung, dass der liebende Gott in den Leiden seiner Geschöpfe unendlich mitleidet. Was würde das aber helfen? Das Leiden Gottes müsste mehr beinhalten als bloßes Mitleiden, es müsste die Rettung und Heilung der Gequälten und Vernichteten einschließen. Der Schmerz Gottes ist nur dann heilend, wenn darin eine größere Kraft ist, die dem Betroffenen hilft, sein Leid, wo immer es geht, zu heilen, zu lindern oder zumindest in Würde und Hoffnung zu bestehen.

(Nach Hans Kessler).

[5] Sinnloses Leid vertrauend bestehen.

Es ist meine über Jahrzehnte gewachsene Einsicht – so schreibt Hans Küng in seinem Buch „Credo“ – dass sich sinnloses Leid nicht theoretisch verstehen, sondern nur praktisch bestehen lässt. Dem Menschen ist es möglich, diesem unbegreiflichen Gott statt Resignation ein unerschütterliches, unbedingtes Vertrauen entgegenzubringen – so wie Hiob es getan hat. Mehr noch: über die ja nur erzählte Gestalt des Hiob hinaus haben wir Christen im äußersten Leid das Bild des leidenden und sterbenden Jesus von Nazareth vor Augen: hatte sein Tod einen Sinn? Ich antworte, – so schreibt Küng – ja, aber nur, wenn wir an die Auferweckung Jesu zu neuem Leben durch und mit Gott glauben. Nur dann kann ein Sinn in dieses äußerlich sinnlose, gottverlassene Sterben hineinkommen. Nur auf Grund dieses Glaubens ist der zu Gottes ewigem Leben erweckte Gekreuzigte für uns Menschen die Einladung, auch bei anscheinend sinnlosem Leiden auf einen Sinn zu vertrauen – ein Ansporn, für sich selber in diesem Leben ein Durchstehen und Durchhalten bis zum Ende einzüben.

Hildebrand Harand

Pfarrausflug ins Bayrische!

Von unserem Pfarrer Abt Gottfried eingeladen und von unserem Reiseleiter Franz Haudum bestens geführt, machten wir unseren diesjährigen Pfarrausflug bei strahlend schönem Wetter ins Bayrische Land nördlich der Donau und östlich von Passau, das auch „Land der Abtei“ (Niedernburg) genannt wird.

Unsere erste Station war die Wallfahrtskirche „St. Jakob“ in Gottsdorf, wo wir mit Abt Gottfried die hl. Messe feierten. Anschließend erklärte uns Franz die schöne Kirche, die im Jahr 1453 im gotischen Stil errichtet und später barockisiert wurde.



Hl. Jakobus

Das Hochaltarbild zeigt die Statue des hl. Jakobus mit dem Pilgerstab in der Hand und der Muschel auf der Brust. Beeindruckend waren auch Taubrunnen und Kanzel. Dann wies Franz Haudum auf die Namensverwandtschaft von „Gottfried“ und „Gottsdorf“ hin und dankte Abt Gottfried für seine lang-



Hauzenberger Granitmuseum

jährige Tätigkeit als unser Seelsorger in einer offenen Pfarrgemeinde ohne geistig enge Grenzen.

Anschließend gab es im benachbarten Pfarrheim eine beachtliche Stärkung, für die Josef Mittermair noch in der Früh frisches Gebäck besorgt hatte.

Unser nächstes Ziel waren in Hauzenberg die „Stein Welten“, ein dem Granit gewidmetes neu errichtetes Museum. Wir hatten das Glück, einen echten Bayern als Führer zu bekommen, der lieber noch ein Untertan der Passauer Bischöfe sein wollte (dieser Landstrich hatte früher zu Passau gehört), und wenn das nicht ginge, eher noch Mühlviertler als von den Münchner Politikern abhängig. Man hätte seinen launigen Sprüchen stundenlang zuhören können. Als gelernter Steinmetz hatte er darüber hinaus ein unglaublich großes Wissen über die Erdgeschichte und die Geologie des Landstrichs. Er verwies darauf, dass bedeutende Kirchen im Bereich

des Böhmerwaldes (z.B. Hohenfurth) aus fein gemeißeltem Granitstein gebaut wurden, wo doch abseits vom Granitland der viel leichter zu bearbeitende Sandstein verwendet wurde.

Schließlich lud er uns ein, in einem Aufzug ins Erdinnere zu fahren. Nachdem es rasant nach unten ging, wie es an der vorbeiflitzenden Schachtwand im Fenster abzulesen war und der Korb nach einiger Zeit kräftig rumpelte, was der Führer mit dem Alter des Aufzugs entschuldigte, konnten wir dieses schau-



Die Reisegruppe

erliche Gefährt endlich verlassen und befanden uns – wer hätte das ge-

dacht – auf derselben Museumsebene, von der wir eingestiegen waren.

Draußen – in einem ehemaligen Granitsteinbruch – konnten wir noch eine große geschliffene Granitkugel bewundern, die sich durch Wasserdurch langsam drehte.

Nach einem vorzüglichen und reichlichen Mittagsmahl im steinernen Gasthof Gidibauer ging's weiter nach Kropfmühl, wo uns ein stillgelegtes Graphitbergwerk und ein alter Bergmann zu einem Besuch der unterirdischen Gänge und Treppen erwarteten. Wir bekamen einen Umhang und einen Schutzhelm und erkannten bald, wie wichtig diese Ausrüstung in dem engen und tropfenden Labyrinth für uns war. Schließlich gelangten wir – diesmal ohne Aufzug – 45m unter die Erde und konnten dort das harte Arbeitsleben eines Bergmanns nur erahnen. Nicht wenige dachten besorgt an den steilen Rückweg die vielen Stiegen wieder hinauf, doch

kamen wir alle heil ans helle Sonnenlicht zurück. Auf der Weiterfahrt



Richtung österreichische Grenze näherten wir uns Kollerschlag und Franz erzählte uns, dass im Juli 1934 von bayrischen Nazi-Putschisten ein Überfall auf das Zollamt Hanging und den Gendarmerieposten Kollerschlag verübt worden war.

Mitten im Ort schien sich unser sonst so sicherer Fahrer zu verirren, das aber klärte sich auf: Wir gelangten zum Elternhof unseres Toni Lehner, der völlig überrascht darüber war, weil seine von diesem Plan schon lange informierte Frau Rosi nichts

verraten hatte. Gestärkt mit einigen hochprozentigen Willkommensgrüßen mussten wir seine gastfreundliche Familie bald wieder verlassen und strebten dem Abschlussabend beim Jagawirt in Nebelberg zu.

Vielen lieben Dank für diesen wunderbaren Ausflug an Abt Gottfried für Einladung, Fahrtkosten und Eintrittsgelder, und an Franz Haudum für die Idee und Planung der Reiseziele und für die aufschlussreiche und launige Reisebegleitung.

Bericht Kfb - Rückschau / Vorschau

Auch heuer startete unser Arbeitsjahr wieder mit der Bewirtung nach dem Erntedankfest im Pfarrheim. Allen Frauen und Männern, die dazu etwas beigetragen haben, vor allem aber allen Mehlspeisen- und Aufstrichspenderinnen sei herzlich gedankt.

Es ist an der Zeit und es ist uns ein besonderes Anliegen, unser langjähriges Kfb-Mitglied Anni Weinbauer einmal „vor den Vorhang“ zu holen und ihr aus ganzem Herzen für ihre köstlichen Bauernkrapfen zu danken, die sie seit Jahren einige Male im Jahr für uns mit viel Liebe bäckt und beim Erntedankfest, Weihnachtsmarkt oder Faschingszug zur Verfügung stellt.

Wir alle schätzen Deinen Einsatz, liebe Anni, und möchten auch einmal ganz offiziell danke dafür sagen.

Was war sonst noch los in der Kfb?

Im Oktober beschäftigten wir uns im Pfarrheim mit alt bekannten und neuen Serviettenfalttechniken.

Der gemeinsame Referent der KMB und Kfb, Prim.

Dr. Dejaco aus Enns, referierte im November über die Gesundheit im Alter. Er beleuchtete das Thema aus den verschiedensten Perspektiven und beantwortete unsere Fragen.

Wir danken ihm sehr herzlich für den interessanten Vortrag, den er für uns kostenlos gehalten hat.

Im November spazierten wir mit Gerti Haudum an einem Nachmittag durch die Natur, eine Woche später trafen wir uns zu einem gemütlichen Nachmittagskaffee im Pfarrheim. DANKE!

Wie jedes Jahr begannen schon im November die Vorbereitungen für die Kaffeestube am Weihnachtsmarkt. Wir bitten wieder alle Frauen, uns Torten und Mehlspeisen

für den 8., 10. und 11. Dezember zur Verfügung zu stellen, damit wir für den alljährlichen Ansturm im Café gerüstet sind. Der Reinerlös wird wieder für die Pfarrheiminstandhaltung an Abt Gottfried übergeben.

Die Kaffeestube am Weihnachtsmarkt ist weit über die Grenzen von Wilhering

hinaus bekannt; bitte unterstützt uns auch heuer wieder mit Eurer Mithilfe und Backkunst, damit wir diesen guten Ruf aufrechterhalten können.

Ganz besonders bedanken wir uns beim Direktor des Stiftsgymnasiums, Pater Wolfgang Haudum, der uns wie jedes Jahr wieder die Räumlichkeiten für unsere Kaffeestube kostenlos zur Verfügung stellt.

Am 13. Dezember 2011 laden wir um 19 Uhr alle Frauen zu unserer Adventtrunde ins Pfarrheim ein, um uns in Ruhe und Be sinnung gemeinsam auf Weihnachten vorzubereiten. Wir hoffen, dass sich viele Frauen dafür Zeit nehmen werden.

Vorschau für 2012:

12. Jänner 2012,

19:00 Uhr,

Vortrag im Pfarrheim zum Thema „Strömen“, Referentin: Margit Mühlberger

03. Februar 2012,

19:00 Uhr,

Gemütliches Beisammensein im Fasching in einem Gasthaus (wird noch bekannt gegeben)

15. Februar 2012,

14:30 Uhr,

Nachmittagskaffee im Pfarrheim

Alle weiteren Termine werden an den Anschlagtafeln rechtzeitig ausgehängt.

Wir wünschen allen einen besinnlichen Advent und gesegnete Weihnachten.

Roswitha Beyer
für die Kfb

Beiträge für die nächste Ausgabe von
Stiftspfarre Wilhering

übergeben oder senden

Sie bitte an
Johann Hofer,
Kürnbergstraße 7,
4073,
E-Mail: johann.hofer@24speed.at,
Telefon: 07226 / 2912.

Die nächste Pfarrzeitung erscheint in der
12. Woche 2012.
Redaktionsschluss:
11. März 2012

Termine

Chronik

Sonntag, 04.12.2011, 16:30 Uhr: Adventmusik des Wilheringer Kirchenchores in der Stiftskirche.
Sonntag, 11.12.2011: Kirchensammlung „Sei so frei“ - KMB Wilhering.
Dienstag, 13.12.2011, 19:00 Uhr: Adventrunde der Frauen im Pfarrheim.
Samstag, 17.12.2011, 19:00 Uhr: Bußfeier in der Stiftskirche.
Sonntag, 18.12.2011, 09:15 Uhr: Die Firmlinge des kommenden Jahres können sich in der Pfarrkanzlei zur Firmvorbereitung anmelden.
Weihnachten 2011: Siehe Seite 2.
Sonntag, 01.01.2012, 10:00 Uhr: Festlicher Gottesdienst mit Chor und Orchester.
Donnerstag, 05.01. und Freitag, 06.01.2012: Sternsingerbesuche - 05.01.: Höf, Kürnbergstraße, Almdorf - 06.01.: Wilhering, Ufer (www.sternsingen.at)
Freitag (Hl. Drei Könige), 06.01.2012, 10:00 Uhr: Pontifikalamt mit Chor und Orchester.
Sonntage, 08.01., 05.02. und 04.03.2012: Pfarrcafé im Pfarrheim Wilhering (08.01. und 04.03. mit Ausstellungseröffnung).
Sonntag, 18.03.2012: Pfarrgemeinderatswahlen, siehe Seite 9 - 11.
Samstag, 31.03.2012, 19:00 Uhr: Bußfeier in der Stiftskirche.
Sonntag (Palmonntag), 01.04.2012, 08:30 Uhr: Pfarrgottesdienst und Palmprozession. Um 15:00 Uhr , Passionskonzert im Kreuzgang (Wilheringer Damenquartett).
Die Feierlichkeiten zur Karwoche und Ostern 2012 finden sie in der nächsten Ausgabe.



Sternsingerprojekte auf den Philippinen

Die Philippinen sind ein an Ressourcen reiches Land, aber der Reichtum ist sehr ungleich verteilt. 50 Millionen Arme leben auf den Philippinen ohne ausreichende soziale Absicherung. Das reichste Fünftel der Bevölkerung besitzt mehr als die Hälfte des gesamten Volkeinkommens. Laut UNICEFF zählen die Philippinen zu den zehn Ländern weltweit, welche die höchste Anzahl an mangelernährten Kindern unter fünf Jahren haben. Kinderarbeit ist trauriger Alltag. Die Rechte der Kinder müssen geschützt werden.

In den Slums von Manila mangelt es an Arbeit, Nahrung, Unterkünften und medizinischer Versorgung. Kinder müssen schwer arbeiten statt in die Schule zu gehen. Viele durchsuchen den Müll nach verwertbaren Resten oder werden in die Prostitution gezwungen. Sternsingerspenden unterstützen Frauen und Kinder dabei, der Armut und Gewalt zu entkommen:

- Beratung von Frauen und Kindern in Notsituationen
- Wahrung der Rechte von Kindern auf Nahrung, Betreuung und Ausbildung
- Schutz vor Missbrauch und Ausbeutung

Wir trauern um:

Helmut Brunner, Unterhöf 11, gest. am 26.09.2011.

Anna Schabmayr, Unterhöf 4, gest. am 04.10.2011.

Renate Roithmayr, Linzer Straße 35, gest. am 19.10.2011.

Stephanie Stumtner, Bräuhausstraße 13 (Seniorenhheim Hart), gest. am 29.10.2011.

Johann Anzengruber, Unterhöf 38, gest. am 07.11.2011.

Sammelegebnisse:

Weltmission: € 1.000.-
Elisabethsammlung: € 1.100.-

Allen Spendern ein herzliches „Vergelt´s Gott“.